

# 1 VISION DER DIOZESE SPEYER 2 FÜR DIE ZUKÜNTIGE GESTALT DER KIRCHE IN PFALZ UND SAARPFALZ

3 Berührt und bewegt von der Menschenfreundlichkeit Gottes  
4 wollen wir Segensort in der Welt sein:  
5 gastfreundlicher Ort heilsamer Unterbrechung, offener  
6 Raum des Dialoges, sicherer Seelsorge, unmittelbar  
7 erfahrbarer Nächstenliebe und der Feier der Gemeinschaft  
8 Gottes mit den Menschen.  
9 Jesus Christus ist der Maßstab unseres Handelns. Er hat  
10 die Armen und Ausgegrenzten in den Mittelpunkt gestellt.  
11 Sein Evangelium ruft uns zur Umkehr.  
12 Im Vertrauen auf den Heiligen Geist, der uns allen  
13 geschenkt ist, sind wir als synodale Kirche gemeinsam auf  
14 dem Weg. Wir sind weltweit verbunden mit allen  
15 Geschwistern im Glauben.  
16 Wir engagieren uns anwaltlich für Gerechtigkeit und  
17 Frieden, für unser gemeinsames Haus Erde und für die gleiche Würde und die gleichen Rechte aller Menschen.  
18 Uns ermutigt unser Glaube an Gott, der „alles neu machen“ will (Offenbarung 21,5).



## 19 20 UNSER WERTEFUNDAMENT

21 Segensorte sind wert-volle Orte. Mit insgesamt vier Adjektiven beschreiben wir unsere Werte, die unser künftiges  
22 Handeln leiten sollen. Diese Adjektive nehmen unmittelbar Bezug zu den im Seelsorgekonzept der Diözese  
23 formulierten Grunddimensionen Gemeinschaft, Dialog und Ökumene und zu den vier Leitenden Perspektiven  
24 Spiritualität, Evangelisierung, Anwaltschaft, und Weltkirche.

25 (Gemeindepastoral 2015, Einführung von Bischof Wiesemann S. 11 - 13, Kapitel 3. S. 37 - 48.)

## 26 27 HOFFNUNGSVOLL

- 28 • Wir leben aus der Frohen Botschaft und strahlen Zuversicht aus. Wir leben aus der Hoffnung auf die  
29 Auferstehung und deuten in ihrem Licht Erfahrungen von Leid, Sterben und Tod.
- 30 • Unsere Sprache ist verständlich, damit andere unsere Hoffnung teilen können.
- 31 • Wir lassen uns inspirieren und inspirieren einander.
- 32 • Wir sind offen für das Wirken des Heiligen Geistes, fördern innovative Ideen und bieten ihnen Raum zu  
33 wachsen.

## 34 35 WERTSCHÄTZEND

- 36 • Wir begegnen uns auf Augenhöhe und respektieren die Selbstbestimmung des Gegenübers.
- 37 • Wir gehen wertschätzend mit Verschiedenheit um.

- 1     • Wir setzen uns für Gleichberechtigung und gegen jede Form von Diskriminierung ein.
- 2     • Wir pflegen ein vertrauensvolles Miteinander, hören aufmerksam zu und beziehen dabei Glaubensgeschwister anderer Kirchen bewusst mit ein.
- 3     • Wir treffen Entscheidungen transparent und partizipativ und streben demokratische
- 4     Mitgestaltungsmöglichkeiten an.
- 5     • Wir entdecken und fördern die Charismen und Fähigkeiten der Menschen.
- 6     • Wir sind offen für Kritik und lernen aus unseren Fehlern.
- 7
- 8

## 9     VERANTWORTUNGSVOLL

- 10    • Wir beziehen Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung in jede Entscheidung mit ein.
- 11    • Wir gehen sorgsam mit uns anvertrauten Menschen und ihren Lebensgeschichten um.
- 12    • Wir übernehmen Verantwortung für entstandenes Leid durch jede Art von Machtmissbrauch und treten entschieden für Prävention und Aufarbeitung ein.
- 13    • Wir achten auf Wohlergehen und Gesundheit unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und
- 14    Mitarbeiter und achten ihre Grenzen.
- 15
- 16

## 17    SOLIDARISCH

- 18    • Wir setzen uns für Klima-, Geschlechter- und Bildungsgerechtigkeit und ein solidarisches Miteinander ein. Dabei richten wir unser Tun an den Bedürfnissen der Benachteiligten aus. Wir sehen ihre Not und handeln gemeinsam mit ihnen.
- 19    • Wir pflegen einen nachhaltigen Lebensstil, der sich auch in der Beschaffung unserer Ressourcen ausdrückt.
- 20    • Wir bringen uns aktiv in gesellschaftspolitische Diskurse ein, um auf Notlagen aufmerksam zu machen und zu reagieren. Wir vernetzen uns hierzu mit anderen Akteurinnen und Akteuren. Wir beziehen klare Positionen für Frieden und Gerechtigkeit und sind uns unserer globalen Verantwortung bewusst.
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26

## 27    KONKRETION: SEGENSORTE

28    Segensorte zeichnen sich durch unterschiedliche Aspekte aus. Sie ergänzen sich wechselseitig.

29    In sechs Handlungsfeldern wollen wir unsere Vision künftig entfalten, damit die Kirche im Bistum Speyer

- 30    1. mehr zum Zuhause wird,
- 31    2. ihre Tür weit offen hält,
- 32    3. sich als Tischgemeinschaft verstehen kann, die über sich hinaus verweist,
- 33    4. Sorge trägt für Gottes Garten,
- 34    5. sich als Werkstatt versteht, die Neues hervorbringt und
- 35    6. als Raum der Stille und der Gottesbegegnung erfahren werden kann.



„DENN WO ZWEI ODER DREI IN MEINEM NAMEN VERSAMMELT SIND,  
DA BIN ICH MITTEN UNTER IHNEN.“ Matthäus 18,20

4  
5 MIT EINEM SEGENSORST IST ES WIE MIT EINEM ZUHAUSE: Es steht für Beziehung und Vertrauen, Nähe und  
6 Geborgenheit. Ein Zuhause ist weniger ein festes Gebäude, als ein Rückzugsort, der Sicherheit gibt. Es  
7 beschreibt einen Nahraum, der jederzeit verfügbar, sicher und offen für bedürfnisorientierte Veränderungen ist.  
8 Als Ort des Miteinanders der Generationen und/oder des Freundeskreises ermöglicht das Zuhause Freiräume für  
9 die Übernahme von Verantwortung sowie für die kreative Gestaltung des Miteinanders. Segensorte sind im  
10 besten Sinn ein Zuhause. Sie vermitteln Wärme und Geborgenheit, Trost und Zuspruch.  
11 Unser Zuhause ist die Welt, die wir mit allen Geschöpfen teilen.



„VERGESST DIE GASTFREUNDSCHAFT NICHT; DENN DURCH SIE HABEN EINIGE,  
OHNE ES ZU AHNEN, ENGEL BEHERBERGT!“ Hebräer 13,1-2

16 MIT EINEM SEGENSORST IST ES WIE MIT EINER OFFENEN TÜR: Sie steht für Begegnung und  
17 Gastfreundschaft. Aus der Erfahrung heraus, dass uns bei Gott jederzeit eine Tür offen steht, halten wir es  
18 ebenso. Wir laden Gäste ein und gehen selbst in Freiheit durch die offene Tür hinaus, um an anderen Orten zu  
19 Gast zu sein, zu lernen und Erfahrungen einzubringen. Wir suchen Begegnung und Austausch in den  
20 unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten und bringen uns in gesellschaftliche Prozesse aktiv ein. Wir sind offen für  
21 Kritik. Wir sind uns der Verantwortung unserer Sendung bewusst und gestalten die Türschwelle deshalb  
22 barrierefrei, um allen den Ein- und Ausgang zu ermöglichen.  
23



„ALS JESUS AN DIE STELLE KAM, SCHAUTE ER HINAUF UND SAGTE ZU IHM: ZACHÄUS,  
KOMM SCHNELL HERUNTER! DENN ICH MUSS HEUTE IN DEINEM HAUS BLEIBEN. DA  
STIEG ER SCHNELL HERUNTER UND NAHM JESUS FREUDIG BEI SICH AUF.“  
Lukas 19,5f

27  
28  
29 MIT EINEM SEGENSORST IST ES WIE MIT EINEM GEMEINSAMEN TISCH: Er steht in besonderer Weise für  
30 Gemeinschaft und das Stillen grundlegender Bedürfnisse. Gott lädt zum Mahl und fordert uns auf, der  
31 Tischnachbarin und dem Tischnachbar den Teller zu füllen. Das (Tisch-)Gespräch auf Augenhöhe stellt die Frage  
32 in den Mittelpunkt: „Was willst du, das ich dir tue?“ Der Tisch ist Ausdruck der Solidarität und des Wohlwollens  
33 gegenüber der/dem anderen. Am Tisch tragen wir für einander Verantwortung, sehen Not, Bedürfnisse und  
34 Interessen unserer Tischnachbarinnen und Tischnachbarn. Am Tisch finden der respektvolle Dialog, die  
35 gemeinsame Suche nach Lösungen, gegebenenfalls auch die konstruktive Auseinandersetzung im  
36 Streitgespräch statt.



„ES GIBT VERSCHIEDENE GNADENGABEN, ABER NUR DEN EINEN GEIST. ES GIBT VERSCHIEDENE DIENSTE, ABER NUR DEN EINEN HERRN. ES GIBT VERSCHIEDENE KRÄFTE, DIE WIRKEN, ABER NUR DEN EINEN GOTT: ER BEWIRKT ALLES IN ALLEN. JEDEM ABER WIRD DIE OFFENBARUNG DES GEISTES GESCHENKT, DAMIT SIE ANDEREN NÜTZT.“ 1 Kor 12,4-7

5

6

7 MIT EINEM SEGENSORST IST ES WIE MIT EINER WERKSTATT:

8 Sie ermöglicht es, mit Hilfe passender Werkzeuge Segensorte real werden zu lassen und sie den sich  
9 veränderten Bedürfnissen entsprechend umzubauen. Die Werkstatt braucht eine gut ausgerüstete  
10 Werkzeugkiste. Unsere Werkstatt ist ein Schöpfungs- und Lernort, an dem wir unser Wissen teilen und einander  
11 mit Rat und Tat zur Seite stehen, um neue Wege zu gehen. Gott legt die Werkzeuge bereit und öffnet uns seine  
12 Werkstatt für kreative Experimente, die sowohl Chance auf Erfolg als auch die Möglichkeit des Scheiterns  
13 beinhalten.

14



„WIE ZAHLREICH SIND DEINE WERKE, HERR, SIE ALLE HAST DU MIT WEISHEIT  
GEMACHT,  
DIE ERDE IST VOLL VON DEINEN GESCHÖPFEN.“ Psalm 104, 24

19

20 MIT EINEM SEGENSORST IST ES WIE MIT EINEM GARTEN: Er ist Aufgabe und Sinngebung gleichermaßen.  
21 Frische Luft, weiter Raum, der aufgespannte Himmel. Unser Garten hat keine Begrenzung, keinen Zaun. Er  
22 verändert sich entsprechend der Jahreszeiten. Hier pflanzen wir an, entdecken aber auch Wildkräuter, die sich  
23 selbst ihren Platz suchen. Um die Feuerstelle herum finden unsere Gartenfeste statt: Musik, Tanz, Begegnung,  
24 Licht im Dunkel. Der Garten steht für die Schöpfung, die durch ihre Schönheit auf Gott verweist. Sie schenkt uns  
25 unsere Lebensgrundlagen, die allerdings in vielfältiger Weise bedroht sind. Deshalb setzen wir uns für ihren  
26 Erhalt leidenschaftlich ein.

27



„IN ALLER FRÜHE, ALS ES NOCH DUNKEL WAR, STAND ER AUF UND GING AN EINEN  
EINSAMEN ORT, UM ZU BETEN.“ Markus 1,35

31

32 MIT EINEM SEGENSORST IST ES WIE MIT EINEM RAUM DER STILLE: Er zeichnet sich durch unverplante Zeit  
33 aus, vermittelt Ruhe, neue Kraft, Sammlung und ermöglicht den Blick auf sich selbst. Im persönlichen oder  
34 gemeinschaftlichen Gebet und in der Stille findet das Gespräch mit Gott statt. In die Stille hinein spricht Gott. Die  
35 Stille ist ein Segen, weil sie das Hören ermöglicht. Der Segen, der hier erfahrbar wird, ist ein Geschenk und  
36 macht Mut, ihn weiterzugeben.